

Jahrespressekonferenz 2019

Redetext Marlis Herterich, Vorsitzende des Kinderschutzbundes Köln.

(Es gilt das gesprochene Wort.)

Auch von mir ein herzliches „Guten Morgen“, meine Damen und Herren, und herzlich willkommen zu unserer diesjährigen Jahrespressekonferenz.

Wir sind in diesem Jahr in einem doppelten Jubiläumsjahr. Da ist zum einen ein „kleines“ Jubiläum: der Kölner Kinderschutzbund besteht seit 65 Jahren – und denkt noch lange nicht an einen Ruhestand! Und da ist das große Jubiläum: 30 Jahre UN-Konvention für die Rechte der Kinder. Der Kinderschutzbund in NRW eröffnet dies heute in vielen Städten mit einer kleinen Aktion und auch wir bitten Sie nachher gerne dazu, wenn wir unsere Aktion für die Kinderrechte eröffnen.

Die Umsetzung der UN-Konvention ist für den Kinderschutzbund Verpflichtung, die in allen unseren Satzungen verankert ist. In Köln ist, wie Sie alle wissen, Hilfe bei Gewalt gegen Kinder und präventiver Kinderschutz auch als Schutz vor Gewalt Arbeitsschwerpunkt. Der Eindruck, dass Gewalt wieder zunimmt, hat sich leider ja durch die Zahlen der letzten Kriminalstatistik bestätigt und er bestätigt sich jeden Morgen beim Blick in die Zeitung – das muss ich Ihnen ja eigentlich nicht erzählen.

Es ist schon bedrückend, dass augenscheinlich die Hemmschwelle für Gewalt deutlich weniger funktioniert. Ich will nicht vereinfachen, aber dazu trägt sicher auch die digitale Lebenswelt, in der sich Kinder immer früher bewegen, bei. Wir haben da noch eine Menge zu tun und es gibt noch wenige Lösungsansätze außer dem ständigen Mantra: wir müssen Medienkompetenz vermitteln. Ja müssen wir, müssen Lehrer, Eltern und alle, die Angebote für Kinder machen – in Schule, in Elternhaus und bei Freizeitangeboten.

Das leitet mich zu unserem zweiten Arbeitsschwerpunkt: wir leisten im Sinne einer präventiven Kinderschutzarbeit vor allem mit unseren Stadtteilangeboten Hilfe für Kinder und ihre Familien, die in Armut leben. Die Armut von Kindern wird seit Jahren beklagt, es werden auch Programme aufgelegt, wie beispielsweise das Bildungs- und Teilhabepaket – aber die Zahl der von Armut betroffenen Kinder nimmt leider nicht ab. Und unsere bundesweit erhobene Forderung nach einer eigenständigen Existenzsicherung für Kinder – die Kindergrundsicherung – hat gerade erst den Weg in Parteiprogramme auf Bundesebene gefunden und ist auch in der Koalitionsvereinbarung in Berlin verankert – umgesetzt ist sie deshalb noch lange nicht.

Und Armut bedeutet in aller Regel, dass Kinder auch weniger Bildungschancen haben, unabhängig von ihren persönlichen Fähigkeiten, viel zu oft nicht die Förderung erfahren, die ihnen helfen würde, sich in unserem ja auch sehr stark selektierenden Bildungssystem erfolgreich zu behaupten.

Es ist nicht damit getan, dass Bildung kostenlos ist und das beginnend mit der Kita, das reicht nach unserer Erfahrung nicht aus. Wenn das Bildungs- und Teilhabepaket Kindern für die Schulausstattung neuerdings erhöhte 150,00 € zubilligt, ist das zwar eine Steigerung um 50% - missachtet aber, dass die Kosten weitaus höher liegen – je nach Schultyp und Bundesland können 250,00 bis 400,00 € als realistisch angesetzt werden, dies wurde in Schleswig-Holstein und Niedersachsen festgestellt. Wenn in eben diesem Paket für gesellschaftliche Teilhabe – also für Sport-, Musik-,

Kreativangebote 10,00 € monatlich vorgesehen sind, die noch dazu kompliziert zu beantragen sind, muss es nicht wundern, wenn nur ein geringer Anteil der Hilfeberechtigten diese auch in Anspruch nehmen. So entsteht ein ewiger Kreislauf, den zu durchbrechen Eltern und Kindern viel zu oft die Kraft fehlt und den unser stark selektierendes Bildungssystem befördert, statt ihn zu durchbrechen.

Es geht dabei nicht vorrangig darum, dass Kinder Blockflöte lernen, Theater spielen, Malen oder Tanzen – es geht darum, sie stark zu machen, ihre kreativen Kräfte zu wecken, ihnen zu vermitteln, dass sie besonders sind im positiven Sinne, dass sie etwas erreichen, etwas gestalten können. Es geht darum, ihnen Kraft zu geben für ihren oft so schwierigen Alltag. Und ihnen auch eine Chance zu bieten, Resilienz zu entwickeln, diese Kraft, trotz widriger Umstände sich zu behaupten, sich Hilfe zu holen, ihre persönlichen Möglichkeiten auszuschöpfen.

Ein kleines Beispiel werden Sie nachher beim Fototermin sehen: unser Büchervehikel, das auf Spielplätzen oder in Parks vor allem kleinen Kindern anbietet, sich mit Büchern zu beschäftigen, etwas, das sie in ihren Elternhäusern häufig nicht erfahren. Es ist ein ganz einfaches, aber höchst erfolgreiches Angebot, auf das inzwischen in Kalk schon viele Kinder und mit ihnen ihre Eltern warten. Mein privates Motto für dieses Angebot ist: damit Kinder lernen, auch zu blättern statt nur zu wischen!

Der Schulalltag mit den Angeboten im Nachmittagsbereich bietet Möglichkeiten zur beschriebenen kreativen Entwicklung leider noch zu selten und wenn Eltern nicht unterstützen können – oder vielleicht auch nur nicht wissen, wie sie es tun können – werden viel zu viele Kinder sehr schnell „schwierig, störend, können sich nicht in die Gruppe einfügen“, werden im schlimmsten Fall weggeschickt und selbst im günstigsten Fall sich selbst immer als nicht passend wahrnehmen.

Wir wollen mit einem neuen Angebot „Lern-Raum“ beweisen, dass dies nicht so sein muss. Wir haben in Köln-Kalk mit Schuljahresbeginn eine erste Gruppe gestartet, die sowohl Kinder, die im Ganztagsbetrieb nicht angekommen sind, als auch ihre Eltern durch ein besonderes Angebot unterstützt. Wie immer wird Ihnen dazu unsere fachliche Leiterin, Frau Große Perdekamp, mehr und fachlich kompetenter nun dieses Angebot vorstellen.